Neue Tipuliden aus den österreichischen Hochalpen.

Von **E. Pokorny** in Wien.

(Hierzu Tafel I.)

Oreomyza *nov. gen.*

Generi Tipulae proximum sed antennarum structura manifeste diversum. Corpus, pedes, halteres, alarum nervatura nec non forma, apparatus sexualis structura ut in Tipula. Caput rotundatum postice leniter productum: oculi nudi; frons elevata, gibbosa; antennae in ♂ 15-, in ♀ 14-articulatae, articuli cylindrici, primus et tertius simplices, secundus cyathiformis, ceteri basi plus minusve incrassata, verticillatim pilosa; os rostratum apice superne productum; palpi et proboscis ut in Tipula. Alarum nervi longitudinales in triente apicali breviter spinulosi.

Der Gattung *Tipula* zunächst stehend; Körper lang, cylindrisch, glanzlos, sparsam behaart. Kopf klein, rundlich, vorne zur Untergesichtsschnauze ausgezogen, rückwärts mässig verlängert. Ocellen fehlend. Die rundlichen, nackten Augen an der Stirne durch einen deutlichen Höcker getrennt. Rüssel aus der Schnauze etwas vorragend, dick, mit knopfförmigen Saugflächen. Die Palpen viergliedrig, das Endglied am längsten, peitschenförmig. Fühler auf der Mitte des Kopfes eingefügt, beim Männchen 15-, beim Weibchen 14gliedrig, die Geissel bogenförmig nach aufwärts gerichtet, ihre Glieder an der Basis mehr oder weniger verdickt und mit längeren Haaren wirtelförmig besetzt. Der Halswulst gut entwickelt. Der Thorax gegen die Brustseiten zu gerandet, hinter der Schulter jederseits mit einem Grübchen; die Quernaht winkelig; das Schildchen klein; der Hinterrücken stark entwickelt, gewölbt. Die Beine sehr lang, die Schenkel an der Spitze etwas verdickt, die Schienen gespornt, Haftläppchen und Klauen vorhanden, jedoch unansehnlich. Die Flügel verhältnissmässig etwas breiter als bei *Tipula*, stimmen im Aderverlauf vollkommen mit ihr überein. Die Längsadern sind am letzten Flügeldrittel mit einer Reihe kurzer Börstchen besetzt. Die Schwinger sind langgestielt mit flachem Knopfe. Der Bau des Hinterleibes und der Sexualorgane ist dem von *Tipula* ähnlich.

Oreomyza glacialis *n. sp.* ♂, ♀. (Fig. 1.)

Valida, opaca, laete cinerea: thorace supra vittis tribus obscurioribus (plerumque obsoletis), lateralibus antice abbreviatis, media integra latissima et linea fusca tenuissima divisa; palpis et

antennis nigris, harum articulo primo longissimo, secundo cyathiformi brevissimo, tertio haud quarto longiore, hoc et sequentibus in basi manifeste nodosis verticillatimque pilosis (Fig. 8, 9). *Pleuris, scutello et metanoto vix laetius cinerascentibus; abdomine cinereo, marginibus segmentorum anticis infuscatis, posticis et lateralibus saepius anguste pallescentibus. Alis marmoratis, halteribus stylo pallido, clava fusca.*

♂ *apparatus sexualis* (Fig. 2) *mediocris, vix incrassatus; laminae basales supera et infera cinereae, forma ordinaria; lamina terminalis supera in medio emarginata, tridentata; lamina terminalis infera media parte paululum producta, fulva et fulvo-pilosa; appendices externae inferae subnullae, intermediae breves, fulvae, in apice nigricantes, intus flexae, in parte basali pilis densis fulvis instructae, appendices superae lamelliformes ex albido lutescentes, luteo-comosae; adminiculum nigricans, vix conspicuum.*

♀ *terebra castanea, nitida, pars basalis supera forma annuli abdominalis ordinaria; pars apicalis supera ad latera rugosa in medio linea dorsali impressa. Lamellae superae inferis paulo longiores angustissimae, acutae, spiniformes, infra pilis paucis longioribus tenuissimis instructae; lamellae inferae obtusae, nullibi emarginatae* (Fig. 3, 4).

Long. corp. ♂ *17 mm.,* ♀ *cum terebra 19·5 mm., long. al. 19 mm.*

Habitat in summis Alpibus Teriolis et Carinthiae.

Vom Habitus einer grossen *Tipula*. Licht - aschgrau; der Thorax hat an der Oberseite drei meist wenig deutliche dunklere Striemen, von denen die mittlere die breiteste ist, gleich am Vorderrande beginnt und durch eine braune Linie getheilt wird, welche stets sichtbar bleibt, wenn auch die Striemen fast gänzlich fehlen. Die Seitenstriemen sind vorne abgekürzt, sie beginnen etwas hinter den Thoraxgrübchen und verschmälern sich nach rückwärts ebenso wie die Mittelstrieme, werden jedoch im Gegensatz zur letzteren öfters noch hinter der Naht wieder sichtbar. Die Palpen und Fühler sind schwarz, das erste Glied der letzteren dicht grau bestäubt und — wie auch das dritte — zerstreut behaart; die Geisselglieder sind ausser den 4 bis 6 längeren an der stark verdickten Basis wirtelförmig gestellten Haaren noch mit kurzen, abstehenden Härchen dicht besetzt. Die Schnauze ist schief abgeschnitten, der Fortsatz oben schmal und mit längeren, anliegenden,

steifen Haaren bedeckt. Der Halskragen, die Brustseiten, das Schildchen und der Hinterrücken sind kaum heller als der übrige Körper. Die Behaarung ist sehr sparsam, auffallender nur am Hinterkopf, an der Vorderseite der Hüften, am ersten Drittel des zweiten Abdominalsegments, wo sie, besonders bei frischen männlichen Exemplaren, fast kranzartig auftritt; sie ist überall zart und weich. Die Flügel sind ziemlich breit, braungrau getrübt und milchweiss gefleckt. Das Randmal, der Saum der kleinen Querader, ein Fleckchen am Ursprung der zweiten und vierten Längsader sind dunkler. Die Flügelbasis nebst der vorderen Randzelle ist gelb. Von den milchweissen Flecken liegt einer hinter dem Randmal und ragt von der Costa bis mitten in die Discoidalzelle hinein; er wird nur von den braunen Längsadern unterbrochen; ein zweiter beginnt vor dem Randmal und geht bindenartig bis zur sechsten Längsader, schliesst oben das erwähnte braune Fleckchen an der Basis der zweiten Längsader ein, wird an der vierten Längsader sehr schmal unterbrochen, so dass er in der oberen Basalzelle einen quadratförmigen Fleck bildet; ein dritter bindenartiger Fleck geht von der Basis der unteren Basalzelle bis zur Analader. Isolirte lichte Fleckchen finden sich an der Analader je eines vor und hinter ihrer Mündung, dann am Beginn des Flügellappens; auch ist die erste Hinterrandzelle bald ganz (wo die Färbung dann mit dem Flecke hinter dem Randmal zusammenhängt), bald mehr oder weniger milchigweiss. Bei Exemplaren mit schwach tingirten Flügeln ist nur das Randmal dunkler und die weisse Farbe beschränkt sich auf je ein kleines Fleckchen vor und hinter demselben, den Quadratfleck im letzten Drittel der unteren Basalzelle, und eine grössere Makel oberhalb der Analader kurz vor deren Mündung. Die obere Gabelzinke der zweiten Längsader ist (bei den mir vorliegenden 45 Exemplaren dieser Art) stets vollständig, der Stiel der aus der Discoidalzelle entspringenden Gabel halb so lang als deren untere Zinke. Die Schwinger haben einen blassen Stiel mit gebräuntem Knopfe. Die Beine sind braun, die Schenkel und Schienen an der Basis lichter, die ersteren an ihrer Spitze, besonders beim ♀, etwas verdickt. Der Hinterleib ist oben, ganz an der Basis, meist gelblich bestäubt, an den Einschnitten schmal braun gesäumt, an der Seite mit einer schmalen, unterbrochenen, nicht immer deut-

lichen Längsstrieme gezeichnet; auch haben die letzteren Ringe manchmal einen sehr schmalen gelblichen Hinterrand.

Die männlichen Genitalien sind klein, die beiden Basalplatten kurz, von gewöhnlicher Form und in der Färbung vom übrigen Körper nicht unterschieden; die obere Endplatte ist am Oberrande ausgeschnitten, in der Mitte des Ausschnittes mit einer kleinen Falte versehen, die von oben betrachtet einer zungenartigen Leiste gleicht; neben dem Einschnitte ist der Rand beiderseits zu einer kurzen etwas verdickten Spitze vorgezogen, die Seiten sind sparsam mit rostgelben Haaren besetzt. Unterseits ist die neunte Bauchplatte (untere Endplatte) in der Mitte zipfelartig abstehend, daselbst rostgelb gefärbt und ebenso behaart. Von den äusseren Anhängen sind die unteren wenig entwickelt, sie bilden blos einen kleinen, dicht behaarten Vorsprung, die mittleren sind kurz, von rostgelber Farbe, am Ende verdunkelt und nach einwärts gebogen; sie sind an ihrer Basis dicht rostgelb behaart. Die oberen Anhänge sind etwas lichter gefärbt, blattartig und an der ganzen Fläche, besonders aber am Rande, dicht rothgelb behaart; zwischen denselben erscheint das unpaarige Mittelstück (im Sinne Loew's) als ein dunkler, in den Details nicht wahrnehmbarer Körper.

Die Legeröhre des Weibchens ist glänzend braun, die oberen Lamellen schmal und spitz, die unteren mässig breit abgestumpft, unten glatt, ohne Sägezähne und etwas kürzer als die oberen.

Ich fand die Art am Stilfserjoch, wo sie nicht selten war, Herr Prof. O. Simony auf der Moräne des Crystallogletschers (circa 2300 *m.*) und auf einer Geröllhalde unterhalb des Rosetta-Passes (circa 2500 *m.*)*); im hiesigen k. k. Museum ist sie von Raibl in Kärnten.

2. **Oreomyza irregularis** *n. sp.* ♂, ♀.

Fusco-cinerea, thoracis vittis dorsalibus subseptem castaneis, tribus mediis integris, postice connexis, intermedia tenuissima utrimque continuata, lateralibus antice abbreviatis; antennis nigris articulo primo excepto cinereo, structura ut in O. glaciali;

*) Prof. Dr. Oscar Simony erhielt von einem am 25. August 1886 unterhalb des Rosetta-Passes gefangenen ♀ dieser Art auch die Eier; dieselben sind etwa 1·2 *mm.* lang und bei 0·3 *mm.* breit, walzenförmig, an den beiden Polen gleichmässig abgerundet, glatt, glänzend schwarz, wie lackirt, mit schwachem stahlblauen oder purpurrothen Schimmer.

palpis nigricantibus; pleuris, scutello, metathorace et abdominis subnitidi vitta angusta laterali dilutius cinereis: alis fusco alboque marmoratis, ad basim lutescentibus; halteribus stylo pallido, clava fusca; pedibus fuscis, femorum et tibiarum parte basali latius vel angustius ferrugineis, femoribus in apice praesertim feminae manifeste incrassatis.

Apparatus sexualis in mare parvus (Fig. 5), *vix incrassatus, appendicibus fulvis et fulvo-pilosis; lamina terminali supera parva tridentata; lam. basali infera magna, integra; lam. term. infera sub basali latente, vix conspicua; appendicibus externis intermediis modice validis, brevibus, intus flexis: superis parvis lamelliformibus.*

App. sex. in femina ferrugineus; pars apicalis infera linea media longitudinali impressa, lamellae superae acutissimae inferis vix longiores subtus pilis longioribus tenuissimis ciliatae, lamellae inferae integrae subacutae.

Long. corp. ♂ 14—15 mm., ♀ cum terebra 17—18 mm.; lg. al. 15·5—17 mm. Habitat in summis Teriolis Alpibus.

Kleiner als die vorhergehende Art, bräunlichgrau; die Rückenstriemen sind sehr deutlich: drei in der Mitte, wovon die mittlere linienartig über Kopf und Rücken meist bis zum Abdomen verlängert ist, die beiden anderen verschmälern sich allmälig und vereinigen sich an der Naht, ohne sich weiter fortzusetzen. Die Seitenstriemen, je zwei auf jeder Seite, wovon die näher der Flügelbasis gelegenen kürzer und schmäler sind, beginnen erst hinter den Grübchen, sind an der Rückennaht unterbrochen und erscheinen hinter derselben vereinigt als länglichovale Fleckchen. Das Schildchen und der Hinterrücken bei gewisser Beleuchtung einfärbig aschgrau, sind bei veränderter Stellung beide braungrau gefleckt. Der Kopf ist braungrau, der Stirnhöcker zwischen den Fühlern steil aufsteigend und so wie die Stirne bis zum Hinterkopf mit einer seichten Längsfurche versehen; die Schnauze verhältnissmässig kurz, ihr Fortsatz oben klein, der Rüssel knopfförmig hervorragend, die Taster schwarzbraun, ihr letztes Glied so lang als die drei vorhergehenden. Die Fühler sind schwarzbraun, das erste Glied aschgrau, das zweite klein, napfförmig, das dritte cylindrisch, etwas länger als das folgende; die einzelnen Geisselglieder sind von einander sehr deutlich abgeschnürt, an der Basis knotenartig verdickt und mit vier bis sechs Wirtelhaaren versehen; sie haben alle eine kurze, dichte, abstehende Behaarung.

Die Flügel (Fig. 6, 7) sind dunkelbraun und bräunlichweiss gefleckt mit einem rostgelblichen Tone, der an ihrer Basis und in der Randzelle vorherrscht; an der Wurzelquerader, der Basis der 2. Längsader und am Randmal ist die Bräunung ein wenig intensiver. Die lichten Stellen, die sich von der dunklen Flügelfläche stark abheben, haben folgende Lage: in der vorderen Basalzelle sind drei grössere Flecke, der erste, fast ganz an der Basis, ist von einem ähnlichen, noch grösseren in der unteren Basalzelle nur durch die 4. Längsader getrennt, die beiden anderen sind vor und hinter dem Ursprung der zweiten Längsader, der letztere setzt sich oben bis zum Randmal und zur Costa fort. In der unteren Basalzelle ist ausser dem bereits erwähnten Fleck noch ein zweiter unterhalb der dunklen Stelle an der Basis der 2. Längsader und ein dritter kleinerer kurz vor der Spitze der Zelle; in der Analzelle ist der Spitzenraum fast ganz weiss und nur die Basis und ein kleines Fleckchen am Ende des ersten Zellendrittels sind braun; in der Axillarzelle liegen zwei weisse Wische, je einer an der Mündung der beiden die Zelle einschliessenden Längsadern und ein viereckiges Fleckchen unterhalb der isolirten braunen Stelle am ersten Drittel der Analader; die Lappenzelle ist, mit Ausnahme eines viereckigen Fleckes in der Mitte, ganz weiss; hinter dem Randmal zieht sich die weisse Färbung von der Costa bis zur Basis der Discoidalzelle, diese mehr oder weniger ausfüllend; die Flügelspitze ist öfters durch oblonge weisse Kerne der Hinterrandzellen „gefenstert".

Die Flügelzeichnung ist in den mir vorliegenden 14 Exemplaren dieser Art (6 ♂, 8 ♀) ziemlich constant, hingegen finden sich im Flügelgeäder manche Abnormitäten; während die obere Gabelzinke der zweiten Längsader stets vollständig ist, ist der obere Gabelzweig der ersten aus der Discoidalzelle entspringenden Ader bei vier ♀ und einem ♂ an beiden Flügeln in der Mitte breit unterbrochen und bei einem sonst normalen ♀ ist die Discoidalzelle am rechten Flügel gegen die Flügelspitze hin offen. Auch an der Thoraxzeichnung finden sich Abweichungen, indem die Seitenstriemen manchmal (bei 2 Exemplaren) verschmelzen und so neben den drei Mittelstriemen jederseits nur eine dicke Seitenstrieme vorhanden ist.

Das Abdomen ist braungrau, glänzend, mit schmalen lichtgrauen Säumen am Seitenrande der Rückenplatten, wodurch

jederseits eine deutliche, unterbrochene Seitenstrieme gebildet wird; der Hinterrand dieser Platten zeigt einen sehr schmalen, meist nur auf den letzten Ringen deutlichen lichten, ihr Vorderrand einen breiteren dunklen Saum; die erste Rückenplatte ist an der Basis gelb bestäubt. Bei den Bauchschienen ist blos ein äusserst schmaler gelblicher Hinterrand bemerkbar.

Die Behaarung ist nur an der Schnauze, am Hinterkopf und auf den Hüften auffallender; am Thoraxrücken, zwischen den äusseren und den Mittelstriemen, tritt eine Reihe von börstchenartigen Haaren hervor, die an gut erhaltenen Exemplaren schon dem unbewaffneten Auge sichtbar ist.

Die Copulationsorgane des Männchens sind klein, das Abdomen hinten kaum verdickt; die obere Basalplatte von gewöhnlicher Form, am Hinterrande dunkel rothgelb, die obere Endplatte dreizähnig, der Mittelzahn liegt an einem halbkreisförmigen Eindruck der Platte und ist, wie auch die Seitenzähne, an der Basis braungelb, am Ende schwärzlich; die untere Basallamelle ist gross und bedeckt fast vollständig die Endplatte, deren rostgelbe Anhänge mit einer gleichfarbigen, kurzen, borstenartigen Behaarung, namentlich am Endrande, dicht besetzt sind; die mittleren Anhänge sind mässig stark, nach innen gekehrt, die oberen klein, blattartig. Die weiblichen Sexualorgane sind rostbraun, stark glänzend, das zweite Oberstück am Ende schief vorgezogen und gerandet, das zweite Unterstück hat in der Mitte einen Längseindruck; die oberen Lamellen sind schmal und scharfspitzig, die unteren mässig breit, abgestumpft und ganzrandig.

Ich erhielt die Art Mitte Juli am Stilfserjoch zugleich mit *O. glacialis;* sie war jedoch ungleich seltener als diese.

3. **Oreomyza austriaca** *n. sp.* ♂.

Cinerea, opaca, vittis thoracis dorsalibus quinque fuscis, media tenuissima, lateralibus antice abbreviatis, mediis integris suturam versus convergentibus; collare, scutello et metathorace laete cinereis, pleuris schistaceis; abdomine concolore, vitta laterali obsoleta, vittis transversalibus subnullis. Antennis (Fig. 10) *et palpis nigris, illarum articulo primo cinereo; secundo minimo cyathiformi; tertio cylindrico, piloso, sequenti manifeste longiore; quarto et ceteris in basi modice incrassatis, verticillatim pilosis et pilis brevissimis distantibus creberrimis instructis. Alis marmoratis in basi lutescentibus, halteribus stylo pallido, clava fusca; pedibus*

fuscis, femoribus in parte basali luteis, in apice brunneis, modice incrassatis; tibiis ad basim vix lutescentibus.

Apparatus sexualis in mare modicus; lamina basalis supera forma ordinaria; l. terminalis s. quinquedentata, dentibus mediis modice, lateralibus longius productis; lamina ventralis octava margine postico in medio flavo, elevato, flavo-hirto; l. basalis infera flava, subtus flavo-pilosa, appendicibus flavis, inferis subnullis, intermediis intus flexis in apice nigricantibus et nigro-pilosis, superis lamelliformibus.

Long. corp. 15 mm., long. al. 16 mm.

Habitat in Austriae inferioris Alpibus.

Der *O. glacialis* ähnlich, doch kleiner an Gestalt und dunkler an Färbung. Der Kopf ist von derselben Bildung, die Fühler sind etwas kürzer, ihre Glieder ebenso gebildet wie bei der erwähnten Art, nur sind die Knoten der Geisselglieder viel kleiner; der Stirnhöcker ist tiefer gefurcht, das vierte Palpenglied kürzer, so lang als die beiden mittleren zusammen. Die Thoraxstriemen sind sehr deutlich, die mittelste geht vom Halsschild bis zur Naht, wo die beiden mittleren, die vorne ein wenig kürzer sind, sich mit ihr vereinigen; die Seitenstriemen beginnen hinter den Grübchen und haben einen lichten Kern; hinter der Naht findet sich jederseits als Fortsetzung derselben ein dunkler Fleck, der fast bis zum Schildchen reicht; dieses und der Hinterrücken zeigen eine lichtere Färbung, der letztere ist bei gewisser Beleuchtung fast weissgrau. Die Brustseiten haben eine licht-bläulichgraue Farbe. Die Flügel sind stark verdunkelt, bräunlich, die Fleckung weniger deutlich, die Randzelle nebst der Flügelwurzel gelblich, das Randmal, ein Fleckchen an der Basis der zweiten Längsader und eines an der kleinen Querader dunkelbraun. Lichte Flecke finden sich vor und hinter dem Randmal, der letztere geht bis zur Discoidalzelle; die schmal braungesäumte 4. Längsader ist der ganzen Länge nach beiderseits von einem lichteren Streifen begleitet, der sich an der aus der unteren Basalzelle zum Flügelrande gehenden Ader fortsetzt; im letzten Drittel der unteren Basalzelle gerade unterhalb der Basis der 2. Längsader ist ein weisslicher, mässig grosser, viereckiger Fleck, an den sich — durch die braune 5. Längsader getrennt — ein zweiter kleinerer anschliesst, der jedoch etwas mehr gegen die Flügelwurzel gelegen ist, und nach unten

zu — wieder näher der Flügelbasis — an einen dritten ähnlichen angrenzt, der von der Anal- bis zur Axillarader reicht; beiderseits der Mündung der letzten Ader, jedoch ihr nicht anliegend, ist am Flügelrande je eine lichtere Stelle; die Flügelspitze ist ganz braun, die Hinterrandzellen zeigen nur Spuren einer lichten Färbung. Die Schwinger haben einen lichtgelben Stiel mit bräunlichem Knopfe. Die Beine sind braun, die Schenkel und Schienen an der Basis gelb, die ersteren an der Spitze etwas verdickt. Der Hinterleib ist einförmig aschgrau, glanzlos, die lichtere Seitenstrieme nur angedeutet. Der Genitalapparat ist wie bei den vorhergehenden Arten klein; die obere Endlamelle ist fünfzähnig, die drei mittleren Zähne sind kurz und schmal, die seitlichen mehr entwickelt und in ihrer Lage etwas gegen einander gerichtet; die achte Bauchschiene ist in der Mitte des Hinterrandes gelb, zipfelartig abstehend und gelb behaart; die folgenden Theile sind alle gelb und mit steifen gelben Haaren besetzt; die unteren Anhänge sind unentwickelt, die mittleren ziemlich breit, nach innen gekehrt, am Ende geschwärzt und mit schwarzen Haaren besetzt; die oberen sind ziemlich schmal, blattartig.

Ich fand Mitte Juni ein Männchen dieser Art am Wiener Schneeberg oberhalb des Baumgartnerhauses mit ausgespreizten Beinen und übereinandergeschobenen Flügeln an einer Felswand ruhig sitzen.

4. ***Tipula bilobata*** *n. sp.* ♂, ♀.

Tipulae Mayer-Dürii Egg. colore, thoracis alarumque pictura mirum in modum similis, antennis vero in ♂ (Fig. 11) *plus quam duplo, in* ♀ *dimidio longioribus differt, quarum articulus tertius in hac* (Fig. 12) *manifeste longior est quarto et quinto una sumptis, in nostra longitudine fere aequalis articulo quarto; praeterea statura majore, abdomine elongato diversa.*

Apparatus sexualis parvus; lamina terminalis supera in medio tam profunde incisa ut divisa (bilobota) videatur, utraque pars in fine paululum producta, obtusa, flavescens: lamina ventralis octava in margine posteriori medio vix producta, flava, flavo-pilosa; l. basalis infera medio margine postico flavo, unidentato. Appendices flavae, inferae subnullae, intermediae validiores in fine nigricantes, superae parvae sub lobis laminae terminalis superae absconditae.

Feminae lamina dorsalis octava cinerea forma solita, pars basalis supera cinerascens in medio late sed non profunde emar-

ginata; pars apicalis supera brunneo-nigricans nitidissima; lamellae superae angustae acutissimae; lamina ventralis octava margine lato brunneo sicuti tota terebra nitidissimo; pars basalis infera angusta linea media paulum elatiore instructa; lamellae inferae modice latae, obtusae, triente superis breviores.

Long. corp. ♂ 20 mm., ♀ cum terebra 21 mm.; long. al. 19·5 mm.

Habitat in summis Teriolis Alpibus.

Diese Art ist der *Tipula Mayer-Dürii* Egg. zum Verwechseln ähnlich, sowohl an Farbe des Körpers als auch durch die Zeichnung des Thorax und der Flügel. In der Körperfarbe stimmen beide Arten mit *Tipula caesia* Schummel überein, nur hat diese am Abdomen eine ziemlich breite weissgraue Seitenstrieme, welche den beiden anderen fehlt, oder doch nur kaum angedeutet ist. Der Hauptunterschied zwischen unserer Art und *Mayer-Dürii* Egg. liegt im Bau der Fühler, welche bei jener mehr als doppelt so lang sind als bei dieser; jene hat das dritte Glied kaum kürzer als das vierte und kaum länger als das erste; bei dieser ist das dritte Fühlerglied am längsten, es ist merklich länger als das erste und mehr als doppelt so lang als das kurze vierte, fast so lang als das vierte, fünfte und sechste zusammen genommen. Dieses Ausmaass gilt jedoch bei beiden nur für das männliche Geschlecht; die Weibchen haben bedeutend kürzere Fühler, die von *Mayer-Dürii* Egg. sind so lang als der Kopf mit der Schnauze, die von *bilobata* m. um die Hälfte länger. Die letztere ist überhaupt grösser als die erstere und hat einen auffallend langen Hinterleib, so dass sie, da der Thorax auch ziemlich kurz ist, lebhaft an eine *Cylindrotoma* erinnert.

An den männlichen Sexualorganen ist die obere Endschiene in der Mitte tief eingeschnitten und die beiden dadurch entstandenen Lappen sind an ihrem Ende stumpf gezähnt, der Zahn jedoch sehr kurz. Die achte Bauchschiene ist in der Mitte ihres Hinterrandes gelb gefärbt, ebenso behaart und ein wenig vorgezogen; die untere Basallamelle hat in der Mitte eine blosse Längsfalte. Die Anhänge sind gelb und haben eine gelbe, abstehende, steife Behaarung; die unteren sind nicht ausgebildet, die mittleren wenden sich nach oben und innen, an ihrem Ende sind sie schwärzlich und tragen dort fast büschelartig gestellte schwarze Borstenhaare; die oberen sind

— so viel man davon sieht — klein und unter den vorragenden Lappen der oberen Endplatte versteckt.

Beim Weibchen ist die achte Rückenschiene von gewöhnlicher Form; das erste Oberstück weit, jedoch nicht tief ausgeschnitten; das zweite Oberstück glänzend braun, die oberen Lamellen schmal, scharfspitzig. Die achte Bauchplatte hat einen breiten, glänzend braunen Hinterrand, die beiden Unterstücke sind miteinander verwachsen und, so wie die ganze Legeröhre, gelb- bis dunkelbraun, dabei stark glänzend; die unteren Lamellen werden vom letzten Drittel der oberen überragt, sind mässig breit, am Ende abgestumpft und auf ihrer Unterseite nicht gezähnt.

Von dieser Art fand ich Mitte Juli 1885 am Stilfserjoch, und zwar auf der Dreisprachenspitze, ein Männchen und ein Jahr später zu derselben Zeit und fast an derselben Stelle das Weibchen. — Von *Tip. Mayer-Dürii* Egg. sind die Typen im hiesigen k. k. zool. Museum und ich war im Stande, Dank der Freundlichkeit des Custos Herrn Prof. Brauer, dieselben einzusehen; es sind zwei kleine männliche Exemplare. Da weder Egger noch Schiner vom Weibchen eine Erwähnung machen, dasselbe auch in der Schiner-Egger'schen Sammlung fehlt, so ist die Annahme nicht unbegründet, dass es beiden unbekannt war. — Es glückte mir Mitte Juni auf unserem Schneeberg 7 Stück (2 ♂, 5 ♀) dieser *Tipula* zu fangen, weshalb ich auch in der Lage war, das ♀ bei der Beschreibung der *T. lobata* m. vergleichen zu können. Dessen kurze Diagnose lautet:

Tipula Mayer-Dürii *Egg.* ♀.

Antennis brevissimis, longitudine capitis cum rostro, articulo tertio pro portione longissimo, sequentibus brevissimis. Terebra modice longa castanea, lamellis simplicibus, superis triente longioribus inferis.

Long. corp. cum terebra 17—18 mm., al. 16·5—17 mm.

Erklärung der Tafel 1. — **Fig 1.** ♀ *Oreomyza glacialis* Pok. Vergr. 2 : 1. — **Fig. 2.** Hinterleibsende des ♂ Vergr. 5 : 1. — **Fig. 3.** Hinterleibsende des ♀. Vergr. 5 : 1. — **Fig. 4.** *Lamella supera* des ♀. Vergr. 10 : 1. — **Fig. 5.** Hinterleibsende des ♂ von *O. irregularis* Pok. Vergr. 5 : 1. — **Fig. 6** und **7.** Flügel dieser Art. Vergr. 2 : 1. — **Fig. 8.** Fühler des ♂, **Fig. 9** des ♀ von *O. glacialis* Pok. Vergr. 6 : 1. — **Fig. 10.** Fühler des ♂ von O. *austriaca* Pok. Vergr. 6 : 1. — **Fig. 11.** Fühler des ♂ von *Tipula bilobata* Pok. Vergr. 6 : 1. — **Fig. 12.** Fühler des ♂ von *T. Mayer-Dürii* Egg. Vergr. 6 : 1.